



Advent am Neupfarrplatz: Blumenfrau statt Christkindl.

Foto: Hanno Meier

Bilanz nach 40 Jahren Sanierung in der Altstadt

Schutz vor Vertreibung

Wenn es nach den öffentlichen Mitteln ginge, die der Stadt Regensburg nach vielen fetten Jahren jetzt für die Sanierung zur Verfügung stehen, dann gäbe es wenig Grund zum Jubeln. Trotz der heutigen mageren Jahre ist aber nach 40 Jahren Altstadtsanierung eine Erfolgsbilanz nicht wegzuleugnen. **900 Sozialwohnungen stehen zur Verfügung und können miteinkalkuliert werden, wenn es wieder einmal gilt, Mieter „umzusetzen“, weil Altstadt Häuser in begehrte Eigentumswohnungen umgewandelt werden sollen.**

„Von der Substanz können wir natürlich nicht immer zehren, aber 900 Sozialwohnungen sind schon etwas“, so umschreibt Siegfried Körmer, Leiter des Amtes für Städtebauförderung und Wohnungswesen, seine Bilanz nach 40 Jahren Altstadtsanierung. Seit diesem Zeitpunkt verfolgt die Stadt mit der damaligen Festlegung eines Erneuerungsgebietes eine gezielte Sanierung in der Altstadt.

Es waren viele Erfolge und manche Mißerfolge zu verzeichnen. In einem langwierigen Lernprozeß folgten zunächst behutsame Sanierungs-Abschnitte, bei denen „flächendeckend“ alte Bausubstanz abgeräumt wurde, dann aber entwickelte sich die auf das Detail achtende Erneuerung der einzelnen

Objekte zum „Regensburger Standard“.

„Heute stehen wir in der Altstadt doch gut da“, betont Körmer. Aber in finanzieller Hinsicht kann bedeutend weniger geboten werden als vor nicht einmal so langer Zeit. An Städtebauförderungsmitteln stellte der Bund über einen längeren Zeitraum hinweg jährlich 660 Millionen Mark zur Verfügung, und das für die alten Bundesländer, jetzt sind es insgesamt nur noch 80 Millionen.

In den „besten Tagen“ (Körmer) konnte Regensburg jährlich mit 6,8 Millionen (bei einer Drittelteilung von Bund, Land und Stadt) rechnen. In den zurückliegenden beiden Jahren waren es 3,3 und 3,4 Millionen. In dieser Höhe wird auch 1996 Geld fließen. Zunächst aber sind fünf

Millionen in den Jahresantrag zum Städtebauförderungsprogramm eingestellt, wie es in einer Verwaltungsvorlage für den Stadtplanungsausschuß am Dienstagabend aufgelistet ist.

Nicht alle der hier genannten Objekte können allerdings berücksichtigt werden, wenn der Rotstift ange-setzt werden muß.

Lediglich noch „offene Restbe-träge“ sind 1996 für den Ausbau der Gesandtenstraße und des Neupfarrplatzes als „förderungsfähige Kosten“ fortgeschrieben, hierfür standen und stehen Mittel „aus Vorjahren“ zur Verfügung. Als ein „Schwerpunkt der Programm-meldung '96“ ist die „städtebauliche und bauliche Neuordnung des Bereiches westlich des Arnulfplatzes“ genannt.

Sanierungen stehen in diesem Bereich mit den Häusern Wollw-irkerstraße 11 und 17 an. In der „Pro-gramm-meldung '96 und Folgejahre“ stehen ferner das „brandgeschädigte Anwesen Silberne-Fisch-Gasse 17“ und das Doppelanwesen Hundsumkehr 4 und 5. Hier sollen Wohnungen für ältere Menschen entstehen, „die vom benachbarten Altersheim des Bürgerstifts St. Michael im Bedarfsfall mitbetreut werden können“.

schl

M2 7-12-95